

# Die Miesbacher Geschichtswerkstatt

eine Bürger-Initiative

## Inhaltsverzeichnis

1 Antrag (15.11.2022) zur Bürgerversammlung.....	2
2 Antwort der Stadt.....	3
3 Antrag im Kulturausschuss.....	4
4 Antrag im Stadtrat.....	5
5 „Wir machen es selbst“ .....	6
6 Was wir wollen.....	6
7 Mitarbeiter der Geschichtswerkstatt.....	7
8 Was ist Erinnerungskultur? – Versuch einer Begriffsbestimmung.....	7
9 Auftakt des Terrors – 11.4.2024, 17.00 Uhr.....	8
10 Historische Einordnung.....	10
11 Die Namenslisten.....	11
12 Der Miesbacher Kommunist Ludwig Emmerer.....	14
13 Fotos.....	15

## **1 Antrag (15.11.2022) zur Bürgerversammlung**

„Der Stadtrat möge beschließen: Die Stadt Miesbach wird die Entwicklung und Geschichte des Nationalsozialismus von der Weimarer Republik bis zum Kriegsende 1945 in Miesbach erforschen.

Ziel ist es, vorhandene Dokumente aus öffentlichen und privaten Beständen zu recherchieren, einzuordnen und öffentlich zugänglich zu machen. Vereine, Schulen, Parteien, Kirchen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, mitzuarbeiten.

Dazu wird zunächst ein Projektteam gebildet, dem Bürgermeister, Vertreter der Fraktionen, Stadtarchivarin, Museumskurator und Kulturamtsleiterin angehören. Beraten und unterstützt wird dieses Projektteam durch eine geeignete Institution wie beispielsweise dem Institut für Zeitgeschichte [www.ifz-muenchen.de](http://www.ifz-muenchen.de).

Das Projektteam fixiert die Projektziele und klärt, wieviel Personal- und Sachmittel für die Erforschung der Geschichte Miesbachs vor und während der NS-Zeit erforderlich sind und wie diese aufgebracht werden.

Das Projektteam konstituiert sich zu Beginn des nächsten Jahres und erstellt bis spätestens April 2023 für den Stadtrat einen Bericht mit Beschlussvorschlägen zum weiteren Vorgehen.“

### **Begründung:**

Die Diskussion in den vergangenen Wochen hat deutlich gezeigt, dass es in Miesbach Defizite mit dem Umgang der Geschichte vor und während der NS-Zeit gibt.


Zu klären sind vor allem folgende Fragen:

- Gab es Euthanasieopfer?
- Lebten Sinti und Roma hier und was wurde aus ihnen?
- Was wurde aus Menschen mit jüdischer Herkunft?
- Wer von den Sozialdemokraten, Gewerkschaftlern, Kommunisten oder Angehörigen von Religionsgemeinschaften wurde verfolgt und sogar ins KZ gebracht?
- Was mussten die Familien der Betroffenen erleiden?
- Gab es ZwangsarbeiterInnen hier, was wurde aus ihnen?
- Wie haben sich die großen Miesbacher Arbeitgeber verhalten?
- Welche Rolle hat die ortsansässige Presse in den Jahren zwischen 1918 und 1945 gespielt?

Ein Beispiel für den professionellen Umgang und die Aufarbeitung der NS-Zeit ist die Stadt Kempten. Informationen sind zu finden unter <https://www.kempten.de/erinnerungskultur-28497.html>. Weitere Informationen und Unterlagen werden dem Stadtrat gerne zur Verfügung gestellt.

## 2 Antwort der Stadt

Seite 1 von 1



# Stadt Miesbach

Kreisstadt im bayerischen Oberland

Stadt Miesbach • Postfach 29 • D- 83711 Miesbach

Frau  
Lisa Hilbich  
Badstr. 20  
83714 Miesbach

- ▶ Hausanschrift:  
Rathausplatz 1, D- 83714 Miesbach
- ▶ Sachbearbeiter:  
Frau Krobisch
- ▶ Telefon -(Durchwahl):  
08025 / 7000-0
- ▶ E-Mail:  
info@waitzinger-keller.de
- ▶ Aktenzeichen – Bitte stets angeben:  
3220

Amt:  
Kulturamt

▶ Zimmer:

▶ Telefax:  
08025 / 7000-11

▶ Internet:  
www.waitzinger-keller.de

▶ Miesbach, den  
22.11.2022

### Antrag zur Bürgerversammlung 2022

Sehr geehrte Frau Hilbich,


danke für Ihren Antrag zur Bürgerversammlung am 15. November 2022.

Bereits am 24. September 2022, also vor Eingang des Antrages, wurde von der Leiterin des Kulturamtes der Stadt Miesbach, Kontakt mit Herrn Dr. Rudolf Neumaier, Geschäftsführer des Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V. aufgenommen, um die Gesamthematik des Nationalsozialismus in Miesbach zu bereden. In der Stadt Weiden wurde ein solches Projekt bereits als Pilotvorhaben angegangen.

Wir setzen Ihren Antrag auf die Tagesordnung des Kulturausschusses am Montag, 28. November 2022 um 18 Uhr im Waitzinger Keller. Empfehlungen werden dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Zur Kulturausschusssitzung sind Sie herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Gerhard Braunmiller  
1. Bürgermeister

<b>Bankverbindungen der Stadtkasse:</b>				<b>Öffnungszeiten Rathaus:</b>		
Kreisbank Miesbach-Teig	BLZ 711 625 70	Kto. 20.107	IBAN DE30 7115 2570 0000 0201 01	BIC BYLADEM1MIB	Mo-Fr	8:00 bis 12:00 Uhr
Raiffeisenbank im Oberland eG	BLZ 701 896 88	Kto. 74.144	IBAN DE45 7016 8698 0000 0741 44	BIC GENODEF1MIB	Mo-Do	10:30 bis 16:00 Uhr
Postbank München	BLZ 700 100 80	Kto. 13.252.805	IBAN DE34 7001 0080 0013 2328 05	BIC PBNKDE33	Do	13:30 bis 16:00 Uhr
① weitere Bankverbindungen der Stadtkasse finden Sie unter: <a href="http://www.miesbach.de">http://www.miesbach.de</a>				<b>USt-Information:</b> Steuernummer 138 / 114 / 70173		

### 3 Antrag im Kulturausschuss

#### Miesbach soll seine NS-Vergangenheit fundiert aufarbeiten

30.11.2022, 05:26 Uhr **Von:** Dieter Dorby

Die Stadt Miesbach soll ihre nationalsozialistische Vergangenheit von einer unabhängigen und fachlich neutralen Stelle untersuchen lassen. Diese Empfehlung hat der Kulturausschuss am Montagabend einstimmig an den Stadtrat ausgesprochen.

Ende Oktober hatte die SPD Miesbach bereits in ähnlicher Form die zeitnahe Einrichtung einer Geschichtswerkstatt mit professioneller Anleitung und Begleitung gefordert, bei der sich alle interessierten Gruppierungen der Gesellschaft einbringen können (wir berichteten).

In der Sitzung zeigten sich die Ausschussmitglieder offen für ein solches Vorhaben. Jedoch betonte Bürgermeister Gerhard Braunmiller (CSU), dass eine solche Aufarbeitung professionell durchgeführt werden müsse: „Deshalb ist es sinnvoll, eine Studie in Auftrag zu geben.“

„Wir müssen uns diesem Thema nähern“, stellte Braunmiller fest, aber das könne nicht durch das städtische Personal erfolgen – „das müssen wir nach außen geben“. Die Entscheidung darüber obliege dem Stadtrat.

Für Inge Jooß (SPD) ist es ein überfälliger Schritt, den die Stadt nun gehen soll. Schon vor 20 Jahren habe sie diese Aufarbeitung angeregt, denn „die Jahre von 1933 bis 1945 sind ein wichtiger Bestandteil der Miesbacher Geschichte“. Zwar habe es immer wieder Ausstellungen gegeben, aber die seien eher in der Form gelaufen: „Schlimm, furchtbar – gehen wir weiter.“

Dabei sei es heute umso mehr notwendig, den historischen Hintergrund des Dritten Reichs zu beleuchten, erklärte Jooß weiter. „Wir müssen aus der Geschichte lernen“, stellte sie mit Blick auf „Rechts-Bewegung“ und zunehmender Diskriminierung fest. Außerdem gebe es sehr viele positive Beispiele von Menschen, „die sehr viel riskiert haben“.

Dem schloss sich Kick van Walbeek (Grüne) an. „Wir dürfen die Augen nicht zumachen“, betonte sie. „Es geht um die Zukunft der Demokratie.“ Auch könne sie sich sehr gut eine Stolperstein-Aktion für Miesbach vorstellen.

Dem stimmte Stadtkurator Langheiter zu: „Man muss in die Tiefe gehen. Dazu muss man in verschiedenen Archive wie das in Berlin. Wenn man es anpackt, dann richtig.“ Was auch Aline Brunner (FWG) begrüßte: „Gut, dass das Thema nicht totgeschwiegen wird. Man muss es aufarbeiten.“

*ddy*

#### 4 Antrag im Stadtrat

Laut Schlemmer ist dies ein aufwendiges Projekt. An die drei Jahre würde ein promovierter Forscher damit zu tun haben. Zusammen mit Personal- und Reisekosten müsste die Stadt bei einer Vollzeitstelle der Entgeltgruppe E14 insgesamt mit 350.000 bis 400.000 Euro rechnen.

Darüber hinaus gebe es eine Fülle weiterer, weniger aufwendiger Möglichkeiten. Das Stadtarchiv oder Zeitzeugen könnten als Startpunkt dienen. Man könne sich mit anderen Orten wie Bad Tölz vernetzen, wo an einem Geschichtspfad gearbeitet werde. Man könne auch kostenneutral mit dem Gymnasium zusammenarbeiten, ergänzte Schlemmer. Das weitere Vorgehen liege in der Verantwortung des Stadtrats. „Über Miesbach weiß man nichts. Aber man muss es wollen“, sagte Schlemmer und appellierte: „Fürchtet Euch nicht.“

Doch dieser Wille ist recht überschaubar. „400.000 Euro Kosten sind in unserer Finanzsituation indiskutabel“, stellte Florian Hupfauer (FDP) fest. Und auch 10.000 Euro seien nicht stemmbar. Seit 74 Jahren werde die NS-Zeit aufgearbeitet. „Das ist extrem wichtig, aber das meiste sollte bereits aufgearbeitet sein.“

Kick van Walbeek (Grüne) verwies dagegen auf einen steigenden Antisemitismus und sprach sich dafür aus, mit der Forschung in Miesbach zu beginnen – auch ohne Geld. Daran würde sie sich auch gerne aktiv beteiligen.

Während Inge Jooß (SPD) feststellte, dass in Miesbach eine Aufklärung noch nicht so recht stattgefunden habe, warnte Christian Mittermaier (CSU) davor, das Thema Hobbyhistorikern zu überlassen. „Dazu ist die Sache zu sensibel.“ Zudem habe die Stadt auch personell keine Ressourcen, um dies zu unterstützen.

Was Stadtarchivarin Barbara Wank indirekt bestätigte. Bislang sei zur NS-Zeit nicht viel erforscht, Staats- und Bundesarchiv seien nicht begutachtet. Und ein W-Seminar mit Schülern sei eine „sehr sportliche Aufgabe“, da das enorm viel Zeit erfordere. Ihr Fazit: „Allein können wir das nicht schaffen.“

Historiker Schlemmer machte deutlich: „Es geht nicht ohne Geld. Die Kommune hat eine Verantwortung. Es reichen schon 500 Euro pro Jahr, **aber man kann es nicht ins Ehrenamt abschieben.**“

Zur Abstimmung kam ein gemeinsam geänderter Beschlussvorschlag. Demnach solle die Stadt die Geschichte des Nationalsozialismus in Miesbach von der Weimarer Republik bis zum Kriegsende 1945 erforschen. **(HK: Was genau? -- Paul Fertl fragen)**

Zudem solle die Verwaltung Wege aufzeigen, wie eine Auseinandersetzung mit diesem Teil der Stadtgeschichte erfolgen kann. Dies wurde jedoch mit 13:8 Stimmen abgelehnt.

*ddy*

## 5 „Wir machen es selbst“



## 6 Was wir wollen

Die Geschichtswerkstatt Miesbach hat sich die Aufarbeitung und Vermittlung der Geschichte vor Ort zum Ziel gesetzt. Derzeit beschäftigen sich die Mitglieder vorwiegend mit den Ereignissen während der Zeit des Nationalsozialismus. Wir möchten zu einem umfassenden Verständnis der NS-Zeit beitragen und den Dialog über die historischen Ereignisse dieser Zeit anregen.

**Aufklärung und Erinnerung:** Unsere Geschichtswerkstatt trägt dazu bei, die Ereignisse der NS-Zeit aufzuarbeiten und eine detaillierte und genaue Darstellung dieser Zeit zu vermitteln. Dies schließt auch die Aufklärung über die Verbrechen des Holocaust und andere Gräueltaten ein. Wir berücksichtigen verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen von Menschen während der NS-Zeit, einschließlich derjenigen, die Widerstand geleistet haben.

**Bewahrung von Dokumenten und Erinnerungen:** Durch die Sammlung von Zeitzeugenberichten, persönlichen Geschichten, Fotos und anderen Dokumenten trägt die Geschichtswerkstatt Miesbach dazu bei, Erinnerungen an die NS-Zeit zu bewahren und für kommende Generationen zugänglich zu machen.

**Verantwortungsbewusstsein:** Die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte fördert ein Bewusstsein für die Verantwortung der Gesellschaft, sicherzustellen, dass solche schrecklichen Ereignisse sich nicht wiederholen. Wir möchten das kollektive Verantwortungsbewusstsein stärken.

**Aktivitäten:** Die Geschichtswerkstatt Miesbach organisiert Aktionen und Veranstaltungen, um über die NS-Geschichte vor Ort und im Landkreis angemessen zu informieren. Dadurch bezieht die Geschichtswerkstatt Interessierte aktiv ein und ermutigt, über unsere Geschichte nachzudenken, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

**Forschung und Analyse:** Wir betreiben historische Forschungen, um eine tiefere Analyse der Ereignisse, Ursachen und Auswirkungen der NS-Zeit zu ermöglichen.

**Gedenkstättenarbeit:** Wir tragen dazu bei, die Erinnerung an Opfer zu bewahren.

## 7 Mitarbeiter der Geschichtswerkstatt

Kunz Beate, Aglaia Waldmann, Foit Wolfgang, Inge Jooß, Kick van Walbeek, Hermann Kraus, Hanna Kraus- Holitzka, Lisa Hilbich, Meuser Christine, Niedermayer, Peter Rosner, Rötzel Sebastian, Reinhard Tschech

## 8 Was ist Erinnerungskultur? – Versuch einer Begriffsbestimmung

Erinnern ermöglicht, sich seiner eigenen Existenz zu vergewissern. Es dient der Orientierung in der Gegenwart und für die Zukunft. Neben das „kommunikative Gedächtnis“, das auf mündlicher Alltagstradition fußt, tritt dabei das „kulturelle Gedächtnis“ (Assmann, 1992). Es verfestigt das Erinnerte zu objektivierter Kultur.

Stadtbewohnerinnen und -bewohner gehören dabei unterschiedlichen Milieus an. Die Anerkennung von Heterogenität und Pluralität des sog. „kollektiven Gedächtnisses“ (Halbwachs, 1950) bildet eine wichtige Voraussetzung für die gelingende Weiterentwicklung kommunaler Erinnerungskultur. Die zentrale Herausforderung für lokale Akteurinnen und Akteure der Erinnerungskultur besteht darin, sich zwischen der Anerkennung von Vielfalt und der Suche nach Verbindendem zu bewegen.

Ausgehend von den Begriffen „kommunikatives Gedächtnis“, „kulturelles Gedächtnis“ und „kollektives Gedächtnis“ kann zur Erinnerungskultur folgendes festgehalten werden:

Erinnerungskultur ist das von einer Gemeinschaft geteilte Fundament über ihre Vergangenheit, auf welches sich das kollektive Selbst stützt und das durch Aneignungs- und Lern- prozesse erworben wird. Sie beinhaltet alle denkbaren Formen des Erinnerns an historische Ereignisse, Personen und Prozesse, seien sie politischer, kognitiver, ästhetischer oder emotionaler Natur (vgl. Cornelißen, 2012). Erinnerungskultur umfasst somit neben konkreten materiellen Hervorbringungen, wie Denkmälern, Straßen oder Plätzen, auch abstrakte Denk- und Gefühlsstrukturen ebenso wie konkrete Handlungen.

Aus: Erinnern ist Zukunft.

Demokratie stärken mit Erinnerungskultur

Positionspapier des Deutschen Städtetages 23. März 2023

# Erinnern vor Ort



Erinnerungskultur verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und mit Fragen, wie wir in Zukunft leben wollen. Es ist die aktive Auseinandersetzung mit den Opfern aus NS-Herrschaft und Diktatur, aber auch mit deren Tätern, die es uns ermöglicht, die Gegenwart zu verstehen und eine Zukunft mitzugestalten – eine Zukunft, die geprägt ist von Achtsamkeit gegenüber Schwächeren und von dem Bewusstsein, dass ein demokratisches und friedliches Miteinander das Fundament unserer Gesellschaft darstellt.

**11. April 2024**, 17.00–18.30 Uhr,  
Hinter dem Amtsgericht, Miesbach  
**Auftakt des Terrors**  
Miesbach 1933: Die ersten Deportationen  
ins KZ Dachau – Gedenkfeier

**21. Juni 2024**, 14.00–16.30 Uhr,  
Wolfratshausen  
**Erinnerungsort Badehaus-Föhrenwald  
in Waldram-Wolfratshausen**  
Exkursion mit Führung

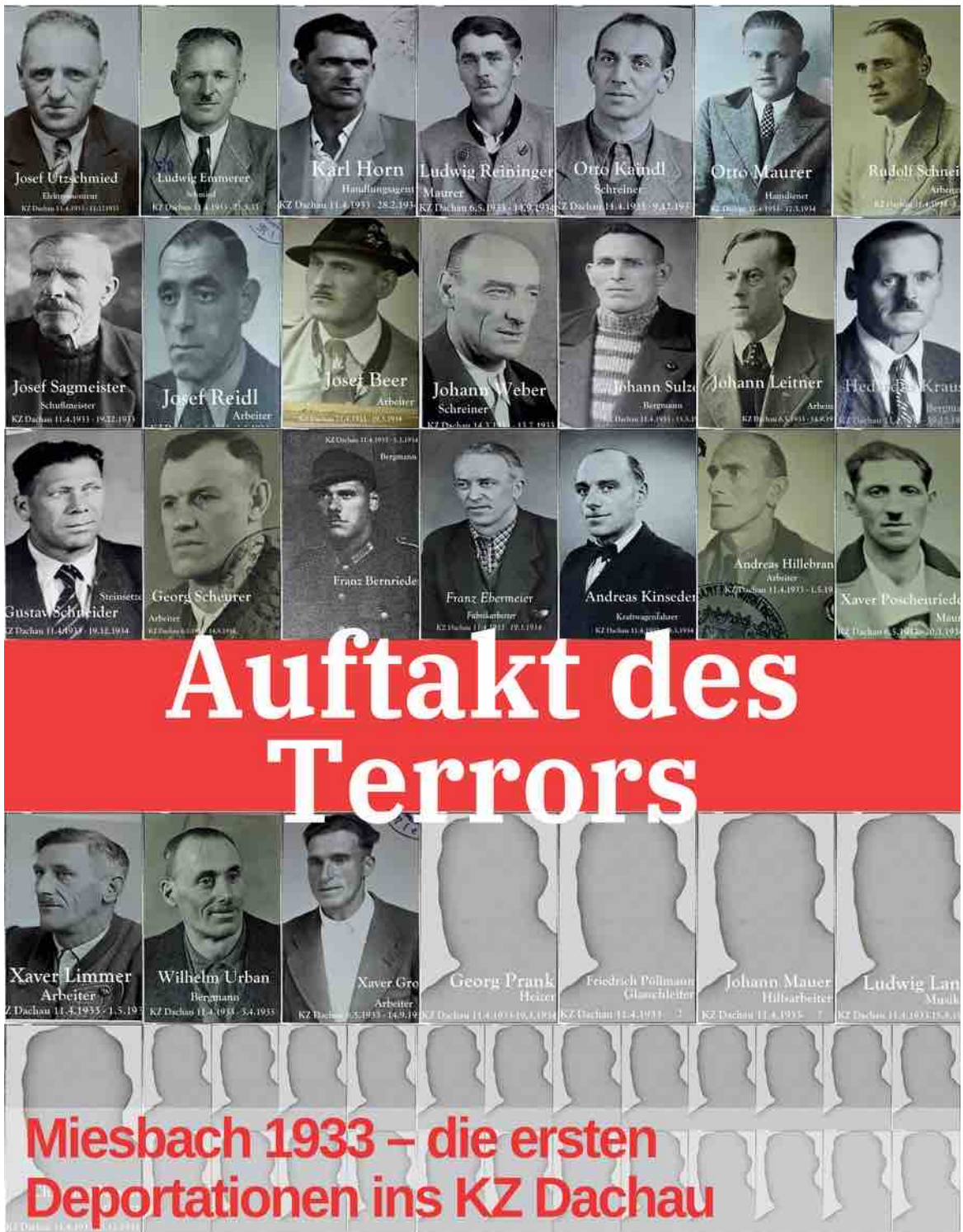
**4. Juli 2024**, 19.00–20.30 Uhr,  
Pfarrheim Miesbach  
**Stolpersteine gegen das Vergessen.**  
Erfahrungen aus dem Landkreis  
Rosenheim. Vortrag mit Tom Nowotny

**20. Juli 2024**, 18.30–20.00 Uhr,  
Kath. Pfarrsaal St. Sixtus, Schliersee  
**„Mein Opa, sein Widerstand gegen  
die Nazis und ich“**  
Lesung mit der Journalistin und Autorin  
Nora Hespers

**17. Oktober 2024**, 19.00–20.30 Uhr,  
Buntes Haus, Miesbach  
**Himmel voller Schweigen**  
Autorenlesung von Julia Gilfert mit  
musikalischen Momenten



**kbw** Katholisches Bildungswerk  
im Landkreis Miesbach e.V.  
kultur · begegnung · wissen



Gedenkfeier beim Amtsgericht Miesbach,  
 Rosenheimer Straße 16, Miesbach  
 Donnerstag, 11. April 2024, 17 Uhr

**kbw** Katholisches Bildungswerk  
 im Landkreis Miesbach e.V.  
 kultur · begegnung · wissen



## 10 Historische Einordnung

Liebe Anwesende,

Am Dienstag, den 11 April 1933 wurden durch das Bezirksamt Miesbach 28 Menschen in das KZ Dachau verschleppt. Es waren kommunistische Funktionäre und Sympathisanten. Unter ihnen waren beispielsweise viele Teilnehmer der sogenannten „Miesbacher Hungerdemonstration vom 2. Januar 1931, an der 100 Kommunisten und Arbeitslose in Miesbach teilnahmen“. Alle waren Gegner der Nationalsozialisten. Im Nachgang dieser Demonstration wurden 26 Teilnehmer verhaftet und vor Gericht gestellt. Als Rädelsführer wurde der Miesbacher Ludwig Emmerer am 20. März 1931 vom Landgericht München zu einem Jahr und 9 Monaten Gefängnis wegen Landfriedensbruch verurteilt.

Die „Kommunistische Partei“ Deutschlands war am Ende der Weimarer Republik eine Massenpartei mit 320.000 Mitgliedern, und diese gehörten zu den entschiedensten Gegnern des aufkommenden Nationalsozialismus. Und als am 27. Februar 1933 der Reichstag brannte, wurde behauptet, das könnten nur die Kommunisten gewesen sein, um damit einen Anlass zu haben, flächendeckend die ortsbekanntesten Kommunisten zu verhaften und in die jeweiligen Gefängnisse einzuliefern. Seit dem 9. März 1933, als die Nationalsozialisten in Bayern an die Macht kamen, fanden auch in Miesbach, Hausham, Marienstein und anderen Gemeinden im Landkreis entsprechende Hausdurchsuchungen statt und füllte sich das hiesige Amtsgerichtsgefängnis. Fieberhaft wurden überall im Reich für die riesige Masse an zu verhaftenden Häftlingen Konzentrationslager gebaut. Noch war das KZ Dachau nicht fertig. Erst am 22. März konnte es von Polizeipräsident Heinrich Himmler eröffnet werden. Einige Tage später am 11.4.1933 wurde der erste Miesbacher Sammeltransport durchgeführt. (...)

Wenn heute immer wieder behauptet wird, man habe ja nichts gewusst, so will ich darauf hinweisen, das am 25.3.1933 im Miesbacher Anzeiger eine Meldung über das KZ Dachau zu lesen war wo eben ein Bild von einem Omnibus, mit dem solche Sammeltransporte durchgeführt wurden, abgedruckt war. (...)

Von den Nazis war in Dachau ein Konzentrationslager errichtet worden, das als Modell für alle späteren KZs dienen sollte und das eine „Schule der Gewalt“ für die Männer der SS war, unter deren Herrschaft es stand. In den zwölf Jahren seines Bestehens wurden hier und in zahlreichen Außenlagern über 200.000 Menschen aus ganz Europa inhaftiert, von denen 41.500 ermordet wurden, bevor die amerikanischen Truppen am 29. April 1945 die Überlebenden befreite. Wer heute dies Lager besucht, läuft über die Asche der Ermordeten.,

# 11 Die Namenslisten

Verzeichnis

der am Samstag, den 6. Mai 1933 verschubten Schutzhäftlinge nach Dachau.

Lfd. Nr.	Name	Beruf	Pers. Stand.	Wohnort	Geb. Datum	Geburtsort	Nr. des Schutzhaftbef.
1	Burkhardt Michael	Hilfsarb.	led.	Miesbach	17.5.00	Tandl	2192
2	Dafelmeier Josef	led. Fab. Arbeiter	"	Miesbach	9.1.05	Miesbach	2178
3	Englhart Wolfgang	Bergmann	verh.	Marienstein	11.12.01	Penzberg	2504
4	Gabelsberger Gg.	Mineur	led.	Miesbach	27.5.09	Mainburg	2189
5	Hauser Johann	Hilfsarb.	verh.	Miesbach	8.4.98	Egmatting	2573
6	Kotz Dionys	Arbeiter	led.	Unterdach.	17.4.08	Reichersdorf	2242
7	Kratzer Josef	H. Arb.	"	Miesbach	15.2.07	Weilenbach	2222
8	Kreitner Mart.	Mineur	"	Miesbach	14.7.09	Marienstein	2184
9	Lang Franz	H. Arb.	verh.	Miesbach	13.9.01	Reichersbeuern	2185
10.	Leitner Johann I	H. Arb.	led.	Berghalde Gd. Wies	25.12.05	Miesbach	2183
11.	Leitner Joh. II	Arbeit.	"	Marienstein	13.8.04	Holzkirchen	2505
12.	Leitner Ludw. III	Bergmann	"	Miesbach	13.7.08	Miesbach	2223
13.	Meindl Ludwig	H. Arb.	verh.	Abwinkl Gd. Wiessee	27.4.00	Salmannskirchen	2514
14.	Mittermaier Ludwig	H. Arbeit.	led.	Miesbach	22.2.03	Leitzach	2190
15.	Obermayer Heinrich	Elektr. Monteur	verh.	Neumühle Gd. Wies	22.10.06	Wies	2453
16.	Poschenrieder Xaver	Maurer	led.	Miesbach	20.2.02	Miesbach	2191
17.	Reidl Josef	H. Arbeit.	"	Miesbach	10.3.04	Hausham	2179
18.	Reininger Ludwig	Maurer	"	Miesbach	20.6.10	Schltersee	2195
19	Rosenthaler Anton	H. Arbeit.	"	Miesbach	13.6.13	Miesbach	2181
20	Scheurer Gg.	Fabr. Arb.	verh.	Neumühle Gd. Wies	3.6.00	Festenbach	2243
21.	Schütz Josef	Fabr. Arb.	led.	Miesbach	12.11.12	Miesbach	2196
22.	Simbeck Joh.	Mineur	verh.	Ableiten	24.4.80	Unterpetsenberg	2224

Lfd. Nr.	Name	Beruf	Pers. St.	Wohnort	Geb. Ort	Geburts. Ort	Nr. des Sch. H. Bef.
----------	------	-------	-----------	---------	----------	--------------	----------------------

23	Simeth Josef	H. Arb.	led.	Miesbach	12.12.04	Kugelmoos	2186
----	--------------	---------	------	----------	----------	-----------	------

24	Stiegelbauer Josef	Schneid- derg.	"	Schafelach	6.12.11	Hauserdörfel	2455
----	--------------------	-------------------	---	------------	---------	--------------	------

25	Stumbeck Isidor	Hl. Arb.	"	Bergthalde G. Wies	2.10.05	Baum	2188
----	-----------------	----------	---	-----------------------	---------	------	------

	Groß Kaver,	F. Arb.	verh.	Miesbach	17.10.96	Miesen = felden	2187
--	-------------	---------	-------	----------	----------	--------------------	------

(kommt nach Stadelheim, Krankenabteilung)

Die Übernahme vorstehender 26 Schutzhäftlinge bestätigt:

Miesbach, den 6. Mai 1933

Transportführer:

Vorliegendes Verzeichnis nebst zugehörigen Schutzhaft-  
befehlen habe ich in fünffacher Ausfertigung erhalten:

Miesbach, den 6. Mai 1933

Transportführer:

Miesbach, den 6. Mai 1933  
Bezirksamt:

Sonderkommissar:



*[Handwritten signature]*



Der Beauftragte  
des Sonderkommissars  
beim  
Bezirksamt Miesbach

*[Handwritten signature]*

Verzeichnis

37 M. 4. 33.

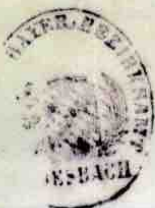
der an Dienstag, den 11. 4. 1933 verschubten Schutzhäftlinge nach  
Dachau.

Nr.	Namen	Beruf	Perso Stand	Wohnort	Geburts- datum	Geburts- ort	Nr. des Schutzhaft- befehls.
1	Hillebrand Andreas	Arb.		Niederalt- burg	26.8.00.	Berchtes- gaden	1704
2	Urban Wilh.	Bergm.		Hausham	30.4.97.	Auhof	1742
3	Bernrieder FRANZ	Bergm.		Marienstein	3.12.11.	Rosenheim	1840
4	Ebermeier Frz	Fabr. Arb		Untertal- ham	18.8.96	Groeskar- linnfeld	1732
5	Emmerer Ludo.	Schmied verh.		Miesbach	3.7.96	Grannel- berg	1697
6	Erhardt Andr.	Hilfsarb		Mitterdar- ching	25.10.05	Unterdar- ching	1698
7	Feiertag Joh.	Bergm.		Marienstein	11.6.97	Bruckmühl	1699
8	Horn Karl	Handlg.		Holzkirchen	16.1.13.	München	1705
9	Heindl Franz	Arb.		Wackirchen	8.9.02.	Buch	1702
10	Herrmann Heinr	Arb.		Weyarn	27.11.01	Pirnasens	1770
11	Hessel Christ.	Arb.		Thalham	23.12.01.	Mürnberg	1703
12	Kaindl Otto	Schreiner		Holzkirchen	2.7.11	Ganting	1707
13	Kraus Medardus	Bergm.		Marienstein	27.2.90	Bach	1709
14	Linser Xaver	Arb.		Schaftlach	21.12.01	Schaftlach	1710
15	Lang Ludo.	Musiker		Gmund	30.1.03	Gmund	1691
16	Mauer Joh.	Hilfsarb.		Holzkirchen	16.12.06	München	1731
17	Pöllmann Friedr	Glasschl.		Fürth i. B.	4.4.07		1736
18	Prank Georg	Heizer verh.		Miesbach	23.4.03	Kemstinn	1914
19	Sagneister Jos	Schussm.		Kalkofen	24.8.77	Höhenberg	1738
20	Schneider Guat.	Steinm.		Fürth i. B.	18.3.99.		1737
21	Schneidert Rud.	Arb.		Marienstein	21.12.07	Martenstein	1735
22	Sulzer Joh.	Bergm. verh.		Mürnberg	17.4.98	Biedorf	1917
23	Utschaid Jos.	Elektro- monteur		Weyarn	6.11.97	Ritzing	1754
24	Weber Joh.	Schreiner		Schaftlach	7.3.05	Schaftlach	1751
25	Maurer Otto	Hausdiener		Miesbach	22.11.11	Miesbach	1809
26	Kinseder Andr.	Kraftw. F.		Miesbach	29.4.05	Kasten	1808
27	Hladitsch Rud.	Hilfsarb.		Bad-Tölz	27.11.11	Bad-Tölz	Ischeche
28	Beer Jos.	Hilfsarb.		Haidmühle	1.4.03	Hausham	1693

Miesbach, den 10. 4. 1933

Bezirksamt.

Sonderkommissar.



*[Handwritten signature]*

*[Handwritten signature]*

## **12 Der Miesbacher Kommunist Ludwig Emmerer**

Ludwig Emmerer wurde am 3. Juli 1896 in Gramelberg, Gemeinde Pittenhart, im Landkreis Traunstein geboren. Er war das achte Kind der Landwirte Josef und Maria Emmerer.

In Miesbach lebte Emmerer seit Dezember 1921. Ludwig Emmerer und seine Ehefrau Maria, geb. Tremmel, haben am 17.2.1922 geheiratet. Sie haben den gemeinsamen Sohn Alfred und wohnten im Roten Viertel vom Miesbach in der Schützenstraße 208 ½.

Nach dem Besuch der Volksschule in Pittenhart begann Emmerer 1909 eine Lehre als Schmied. Anschließend arbeitete er als Schmiedehilfe u.a. in Edling bei Wasserburg und Finsterwald, bis zum Einzug in den sogenannten „Kriegsdienst“ 1915.

Von 1916 bis 1918 war er im Krieg.

Von 1918 bis 1920 war er Schmiedehilfe, dann kam er zu den Papierfabriken Neumühle und Müller am Baum.

Die politische Arbeit von Ludwig Emmerer begann schon 1918 bei der USPD Ortsgruppe Augsburg. In Miesbach ist er in die KPD eingetreten. 1924 wurde er gemeinsam mit Joseph Bichlmair für die KPD in den Miesbacher Stadtrat gewählt.

Vom 23. November 1923 bis 1. März 1924 war die KPD vorübergehend verboten. In diesem Zusammenhang sind 36 KPD Genossen im südlichen Bayern wegen Vorbereitung zum Hochverrat gerichtlich verfolgt worden. Emmerer war einer von ihnen. Während dieser U Haft trat er zusammen mit sechs weiteren Genossen am 13. Juli 1925 in den Hungersteik. Emmerer hielt am längsten durch und beendete am fünften Tag diesen Streik am 17. Juli.

Bei den Gemeindewahlen 1929 wurde Emmerer zusammen mit Joseph Uhrmann für die KPD in den Stadtrat Miesbach gewählt. Ab 1930 war er Vorsitzender der KPD in Miesbach.

Als Rädelsführer einer Demonstration von 200 Kommunisten wurde Ludwig Emmerer am 20. März 1931 vom Landgericht München zu einem Jahr und 9 Monaten Gefängnis wegen Landfriedensbruch verurteilt.

Wegen seiner Parteizugehörigkeit erhielt Emmerer nach seiner Haft keine dauerhafte Anstellung und musste als Hilfsarbeiter in verschiedenen Betrieben sein Brot verdienen.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlor er alle Ämter und wurde am 17.3.33 durch die Gendarmerie Miesbach verhaftet und bis zum 11.4.33 ins Gefängnis Miesbach gesperrt. Am 11.4. 1933 wurde Ludwig Emmerer durch das Bezirksamt Miesbach im Sammeltransport in das KZ Dachau verschleppt. Da seine Frau Maria (1899-1976) sich und den unmündigen Sohn Alfred kaum ernähren konnte, ließ man Emmerer am 21. 5. 1935 frei.

Bereits am 27. 8. 1939 zog man Emmerer zum Kriegsdienst ein, musste ihn aber im November 1939 nach einem Unfall wieder entlassen.

Die amerikanischen Besatzungsgruppen wollten sie zunächst Emmerer als Miesbacher Bürgermeister einsetzen, der dies jedoch ablehnte. 1945 wurde er gleichwohl wieder Stadtrat und bei der Stadt als Oberwerkmeister angestellt.

Am 12. 4. 1950 ist Ludwig Emmerer in Tegernsee gestorben. Beerdigt wurde er in Miesbach auf dem Waldfriedhof. In Jahr 2023 wurde seine Grabstelle von Miesbach nach Tegernsee verlegt.

Weitere: Rudolf Schneider, Wilhelm Urban

13 Fotos

